



„MAN MUSS MENSCHEN MÖGEN“

Es fehlt zunehmend an Lehrkräften an beruflichen Schulen. Pankraz Männlein erklärt, wieso dies die Schulqualität gefährdet und was man dagegen tun kann.

Interview Vincent Hochhausen

Im Interview



PANKRAZ MÄNNLEIN

ist Vorsitzender des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern. Er leitet die Staatliche Berufsschule III in Bamberg.

Bildungspraxis: Wie viele Lehrerinnen und Lehrer fehlen an beruflichen Schulen?

Pankraz Männlein: Aktuell fehlen bundesweit rund 10 000 bis 15 000 Lehrkräfte. Genaue Zahlen gibt es leider nicht, aber die Schätzungen sind realistisch. Bei rund 125 000 Lehrkräften an beruflichen Schulen bundesweit ist das eine ganze Menge. Leider wird dieser Fehlbestand sogar noch größer werden, denn der Ersatzbedarf für ausscheidende Lehrkräfte liegt laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung von 2018 bis 2030 bei rund 40 000. Diese Zahl ist weitaus höher als die Zahl der Lehramtsstudierenden, die nachrücken.

Welche Folgen hat das?

Vor allem Unterrichtsausfall und zu große Klassen. Schon jetzt werden einzelne Fächer bisweilen nicht erteilt, wie

Sport oder Religion, andere nur reduziert, wie etwa Englisch. Ganz dramatisch wird es, wenn berufsbezogener Fachunterricht betroffen ist, denn das bedeutet eine große Gefährdung für die Ausbildungsqualität. Oft fehlen Zeitressourcen für Förderung, Integration oder das Angebot von Projektarbeit. Teilweise müssen sich Schulen und Lehrkräfte entscheiden, ob sie Abstriche beim Unterricht oder bei der Lehrkräftefortbildung machen, die in unserem Beruf enorm wichtig ist. Und ein weiterer Aspekt, der oft übersehen wird: Berufliche Schulen bieten auch alle allgemeinen Schulabschlüsse an. Unterrichtsausfall und -reduzierung betrifft daher nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch die Qualität der Schulabschlüsse.

Warum rücken so wenige Lehrkräfte nach?

Wir haben eine lange und anspruchsvolle Ausbildung. Man braucht ein zehensemestriges Universitätsstudium, das entweder eine duale Ausbildung oder ein einjähriges Betriebspraktikum voraussetzt. Danach kommt noch ein anderthalb- bis zweijähriges Referendariat. Wir reden also über rund acht Jahre Ausbildungszeit, vorausgesetzt alles läuft glatt. Und Auslandsaufenthalte, die ja immer wichtiger werden, sind da noch nicht eingerechnet. Zum anderen herrscht an vielen Schulen ein Modernitätsrückstand.

Inwiefern?

Wenn man in der Ausbildung und im Studium innovative Lehr- und Lernkonzepte kennengelernt hat und deren Umsetzung im Unterricht dann zum Beispiel an fehlender IT-Infrastruktur scheitert, ist das frustrierend. Solche Beispiele verbreiten sich schnell und wirken sich auf die Entscheidung von angehenden Lehramtsstudenten aus, die sich dann für eine Tätigkeit in der Wirtschaft entscheiden. Dazu kommen auch noch weitere herausfordernde Bedingungen wie heterogene Schülerschaft, große Klassen und hohe Prüfungsbelastung. Auch sind die Verdienstmöglichkeiten und Beschäftigungsbedingungen nicht besonders beeindruckend im Vergleich zur freien Wirtschaft. Viele Nachwuchslehrkräfte werden in der Praktikumsphase des Studiums abgeworben.

Wie kann man Lehrkräfte unter diesen Umständen für die beruflichen Schulen gewinnen?

All diese Probleme lassen sich lösen, wenn man den Arbeitsplatz berufliche Schule attraktiv macht. Man braucht entsprechende Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, angemessene Verdienst-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Letztlich aber muss das Image des Lehramtes an beruflichen Schulen dringend aufgewertet werden. Das werden wir nur

dann erreichen, wenn es uns gelingt, das Herausfordernde und Lohnende einer Lehrertätigkeit herauszustellen, die gleichzeitig Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung verdient.

Was macht diese Tätigkeit denn so besonders?

Wir arbeiten mit jungen Menschen an der Schnittstelle zum prallen Leben. Die Jugendlichen sind dabei, den Grundstein zu ihrem Platz in der Gesellschaft zu legen. Ein spannender und wichtiger Prozess. Gleichzeitig begleitet man alle Entwicklungen und Veränderungen der Arbeitswelt und bereitet die Schülerinnen und Schüler darauf vor. Das macht die Tätigkeit so anspruchsvoll und abwechslungsreich.

Müsste der Quereinstieg leichter werden, um den Lehrkräftemangel zu beheben?

Ich finde das ist keine Frage von „leichter werden“. Wir brauchen Quereinsteiger, sie bringen wichtige eigene Erfahrungen mit, die die Schulen bereichern. Daher müssen wir diese künftigen Kolleginnen und Kollegen so qualifizieren, dass sie als Lehrkräfte erfolgreich sind. Es braucht dafür gut vorbereitete und inhaltlich entsprechend angelegte Programme. Wir müssen dabei von Quereinsteigern die Qualifizierung verlangen, die sie für ihre Unterrichtspraxis benötigen. Dazu gehört auch ein Referendariat. Damit der Weg über den Quereinstieg angenommen werden kann, müssen die Länder dieser Bewerbergruppe besondere finanzielle Anreize bieten.

Was müssen angehende Berufsschullehrkräfte also mitbringen?

Neben den berufsfachlichen Kompetenzen vor allem Empathie, Freude an der Arbeit mit jungen Menschen und Teamfähigkeit. Man muss bereit dazu sein, sich selbst zu hinterfragen und sich lebenslang weiterzubilden. Und eine ganz wichtige Eigenschaft, ohne die es nicht geht: Man muss Menschen mögen! ■

**JETZT ZWEI
AUSGABEN
KOSTENLOS*
TESTEN!**



↑
**Auch am Kiosk oder
als E-Magazin auf
united-kiosk.de, ikiosk.de
& ready.com erhältlich**

SO EINFACH GEHT'S:

- green-lifestyle-magazin.de/abonnement/probeabo aufrufen
- Formular ausfüllen
- Aktionscode „Bildung22“ eingeben

* inkl. Versand

GREEN-LIFESTYLE-MAGAZIN.DE